

nach ägyptische, nach römische, sondern eine Weisheit, total verschieden von jeder bisher gehörten und höher als jede andere, obgleich er nie Weisheit gelernt, zu seines Lehrers Füßen gesessen hat, sondern direkt aus seiner Weisheit kommt. Nicht die Weisheit der „Weltweisen“ oder die der „Gelehrten“ ist sie, eine Weisheit nur für die Wenigen, sondern eine Weisheit, Unberührt für jeden zu verstehen, die aber dem tiefsten Kopf gar zu viel zu denken gibt. Keine Weisheit, eingeschüllt in gelehrte Phrasologie, sondern so klar, einfach und verständlich, wie das Einmaleins; eine Weisheit, gesprochen mit der einfachen Sprache der Mütter zu ihrem Kinde; in Gleichnissen, die dem Aemstern am Geiste verständlich sein mußten, die gerade der Masse des niedrigen Volkes so nahe lagen; von den Vätern des Feldes, unter denen er stand, von den Vögeln des Himmels, die über seinen Köpfen hin und her flogen, von der Sorge einer Hausfrau um eine verlorene Drachme, von einer Hochzeit, vom Sämann und dem Schnitter, vom Hirten und seiner Schafen. — Nie auch hat er ein Wort zurückgenommen, nie eins zu bereuen, nicht einmal ist eins der mirbelben Korrekturen bedürftig. Suchen ihm die Gelehrten seiner Nation einen Widerspruch nachzuweisen, oder ihn zu fangen in seinen Worten, wie einfach, wie schlagend, wie glänzend widerlegt er sie, z. B.: „Gehet dem Kaiser was des Kaisers, Gott was Gottes ist.“

Des Volkes aber trinkt mit Wonne an den Strömen seiner Weisheit, denn sie ist nicht wie die trodene „Weltweisheit“, die das Herz in dürrender Verzweiflung befeigt, sie appelliert an den Verstand — aber nicht bloß, an das Herz — aber nicht allein, ans Gefühl und an die Sinne — aber nicht ausschließlich; sie läßt den ganzen Menschen bis in seine tiefsten Seelenfalten, geht durch den Kopf tief ins Herz hinein und wirkt so als bestes Heilmittel für alle Leiden der Seele. „Niemand sprach ein Mensch so, wie dieser Mensch“ (3o. 7. 46.) bekennen die Sendlinge der Pharisäer, die ihn ergriffen sollten, voll Staunen. Und eine Mutter aus dem Volk denkt sich: „Ach, hätte ich doch auch so ein Kind, und ruft aus: „Selig der Leib, der dich getragen, und die Brüste, die du gesogen!“ (Luc. 11. 27.) Die Pharisäer aber frauten sich voll Aergernis: „Wo hat denn der seine Weisheit her?“ (Mt. 13. 54.) Aber wir haben ja noch keine eigenen Worte: wie wichtig sind sie doch, wie einfach und fest; jetzt noch so frisch, wie eben gesprochen; erschröpft seit Jahrhunderten und unerschöpflich für künftige Zeiten; so tiefständig, daß eine ungeheurer exzellente Literatur seit 2000 Jahren sie nicht hat ergründen können; jeder Satz von vollendetem Sinn für sich allein, ein unergänzlich, allen Völkern ökonomisch, für jeden Menschen anwendbarer tiefer Weisheitspruch; so sinnlich klar, daß gerade die Kinder diese Weisheit so zugänglich, so schillernd, so anziehend finden, diese Weisheit für die Masse, für Milliarden — von so ungeheurer Tragweite, daß kein einziges dieser Worte seit Anfang der christlichen Zeitrechnung bis heute auf die Erde fiel als umsonst oder ohne Bedeutung, sondern jedes distilliert wurde und wird von Generation zu Generation! (Schluß folgt.)

Blendend weiße Zähne — Dentiphainos.



Inland.

Staat Paraná.

Curitiba. Ein gewisser Sebastião Bento Thomaz de Nascimento wußte sich vermittels eines gefälligen Briefes Hüner zu verschaffen. Mit dem Briefe, der die Unterschritt eines anderen trug, verlangte er von Herrn Candido d'Oliveira 10 Hüner, die ihm auch anstandslos übergeben wurden. Erst später fiel ihm die Sache als Schwindel heraus. Die Polizei will sich den Hünerfreund näher ansehen.

— Laut einem Telegramme aus Palmas an den Polizeichef ermordete der Soldat Barbosa Bianna, Kommandant des Polizeibataillons, in der Nacht des 16. Dezember den João Amantillo Velloso. Der Mörder floh, wurde aber später verhaftet.

— Coronel José Elias de Paiva Junior schenkte dem Hospital 100\$, die das unter seinem Kommando stehende 2. Artillerieregiment bei der letzten Ausstellung im Jockey Club erhalten hat.

— Herr Albert Dürr und Frau wurden durch den Tod ihres über 4 Monate alten Söhnchens sehr tief betrübt. Unter herkömmlichen Beileid!

— Herr Professor José Cupertino, Vertreter der „Gazeta da Amazonia“, überlieferte uns die Broschüre „O Interior“. Vielen Dank!

— Auf dem Wege von Ubará nach Curitiba, wo sie im Hospital Aufnahme finden sollte, starb die schwerverrannte Anna Soares.

— Wegen des Weihnachtseftes wird am nächsten Mittwoch anfertige Zeitung nicht erscheinen.

— Der heutige Ausgabe des „Kompaß“ ist für unsere sämtlichen Abonnenten im Inland ein Wandkalender beigelegt worden.

— Die Cruzetobruerlei überlieferte uns als Weihnachtsgeschenk ein Duzend ihres vorzüglichsten Bieres Marke „Cruzeta“, das wir Freunden eines guten Getränkes nur empfehlen können. Vielen Dank!

— Die auf der Nationalausstellung zu Rio de Janeiro im Jahre 1908 prämierten Aussteller machen wir darauf aufmerksam, daß die Medaillen für die paranaense Aussteller hier in Curitiba eingetroffen sind. Die Verteilung wird von der Sociedade da Agricultura in ihrem Vereinslokal (im Gebäude der „A Republica“) vorgenommen. Die Medaillen können täglich von 1—3 Uhr nachmittags in Empfang genommen werden.

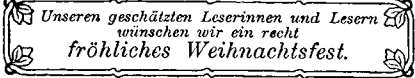
— Der „Auto-Vol. Turnverein“ teilte uns das Resultat seiner Vorstandswahl mit. Folgende Herren wurden gewählt: 1. Ehrenwart: Friedrich Rummert, 2. Ehrenwart: Wilhelm Strobel, 1. Turnwart: Hans Wehler, 2. Turnwart: Carl Eubler, Rostenwart: Franz Siebel, Schriftwart: Rudolf Strobel, 1. Zeugwart: Emil Dim, 2. Zeugwart: Carl Schenker, Rassenreferent: Hermann Frenzel, Karl Krüger, Ant. Müller.

Damen- und Kinderkleider von den einfachsten bis zu den teuersten. HENRY GROTMANN.

— Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die von uns in Nr. 98 unseres Blattes erwähnten Geldbilder erst vom 1. Juli 1911 an Abzug erleiden. Gegenwärtige Mittelungen, die in diesen Tagen in einem landesbräulichen Maße gemacht wurden und von einer Einziehung der Noten vom 31. Dezember an sprechen, sind falsch.

In Kiel, der für des Deutschen Reiches Seemacht so überaus wichtigen Hafenstadt, befindet sich am Düsternbrookerweg Nr. 44 eine von Dr. Schröder geleitete wissenschaftliche Lehranstalt für angehende Marineoffiziere sowie für Fähnriche und Einjährig-Freiwillige, verbunden mit Schüler-Sanatorium. Diese Lehranstalt, staatlich genehmigt und beauftragt, hat schon recht namhafte Erfolge aufzuweisen, und mancher junge Mann verdankt ihr den Eintritt in die Offizierslaufbahn zu Lande oder zur See. Zweck der Anstalt ist gründliche und umfassende Vorbereitung in denjenigen Fächern, welche als Grundlage für den wissenschaftlich technischen Beruf der See- und Landoffiziere dienen, und welche zur Aufnahme in die obersten Klassen einer höheren Lehranstalt, sowie zur Ablegung der Einjährig-Freiwilligenprüfung berechtigen. Um diese verschiedenen Ziele zu erreichen, bestehen getrennte Kurse, so daß die Anstalt recht gut und mit bestem Erfolge auch von Söhnen von Auslandsdeutschen besucht werden kann, die nicht in Deutschland Marine- oder Landheer-Offiziersanwärtern werden wollen.

Alles in dieser Anstalt ist aufs Beste — nach den bewährtesten modernen Erziehungsmethoden — eingerichtet, und die Lehrmethode anerkannt vorzüglich. Katholische Schüler haben an hohen kirchlichen Feiertagen frei. Die Einrichtung des mit der Lehranstalt verbundenen Sanatoriums hat sich bestens bewährt. Alles Nähere ist durch das Kaiserlich-Deutsche Konsulat hierseits zu erfahren. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß auch die übrigen deutschen Konsulate Auskunft zu erteilen in der Lage sein werden.



Gymnasio Catharinense in Florianopolis.

Wir erhalten den Jahresbericht pro 1910 der genannten vorzüglichsten Lehranstalt, aus welchem zunächst hervorgeht, daß jenes, auch von Paranaensern besuchte, Gymnasium in dem jetzt seinem Ende sich nähernden Jahre zum ersten Male Vollgymnasium mit sechs Jahrgängen geworden ist und daher jetzt die ersten Abiturienten als „bachareis“ entlassen konnte, unter ihnen 25 Prozent deutscher Abkunft. Die Schülerversammlung im Dezember des vorigen Jahres 1907 betrug, stieg 1910 auf 228, von denen zwei starben und einer (Rudolf Venste) nach Araucaria in der Schweiz überlebte, so daß die Schülerfrequenz dieses Jahres mit 225 ihren Abschluß erreichte. Diese bestanden aus 54 Internatszöglingen, 21 Halbinternats (die nachts außerhalb des Gymnasiums ihr Domizil haben) und 150 Externen. Untere aus Curitiba stammende Schüler dieses Gymnasiums haben sich auch in dem letzten Jahre recht lobenswert gezeigt. Die beiden Söhne des Herrn W. Glaser, früherer Schüler der „Deutschen Anabankule“, erhielten verschiedene mengoos honrosas, und der ältere derselben, Albert Glaser, steht in Mülheim an der Ruhr an der Spitze des dortigen des vierten Gymnasial-Jahresturles geleitete sich Lothar Meißner, ebenfalls an der hiesigen „Deutschen Anabankule“ ausgebildet, ganz besonders aus; in Portugiesisch, Deutsch, Französisch, Griechisch, Mathematik und Religion gehörte er zu den drei besten Schülern und war im Englischen sogar der beste. Wir gratulieren ihm und seinen Angehörigen zu diesem schönen Resultate fleißiger Studien. Unter den Internatszöglingen aus Paranaqua zeichnete sich Alfredo Velga, der einige Zeit Schüler des Herrn Lehrer Schwammann gewesen ist, besonders aus; er stand mit 282 pontos bonus an erster Stelle seines Jahrgangs und erhielt deshalb die Vorzugsprämie. An diesem Gymnasium, das hinsichtlich seiner Bequemlichkeit aus's Beste und vollständigste ausgestattet ist, wirken 16 Leutes und 3 Hülfstlehrer. In Nebenstunden erhalten einzelne Schüler auch spezielle kaufmännische Ausbildung, für Verbesserungen, Turnen, Spiele, z. B. Fußball, Baden usw. wird bestens gesorgt; auch erhalten die Zöglinge militärische Vorbildung unter kompetenter Leitung.

Sogar für künftige Feldmessen, Zahnärzte und Apotheker bestehen besondere Spezial-Vorbereitungskurse an dieser vorzüglichsten Lehranstalt.

Das neue Schuljahr beginnt am 3. März 1911. Für diejenigen, welche sofort als Schüler des ersten Lehrjahres des eigentlichen Gymnasialunterrichts eintreten wollen — mit Überbrückung der drei Vorbereitungsstufen — beginnt jedoch der „Curso preparatorio“ bereits am 14. Februar. — Also weitere Auskunft wolle man sich von dem Direktor des Gymnasiums, Herrn Vater Henrique Boal, erbitten. Über die materiellen Eintrittsbedingungen erhält das Relatorio aller Wissenswerte. Etwasge Interessenten können daher in unserer Redaktion Einsicht in dasselbe erhalten.

Blumen in allen Preislagen vorrätig und Anfertigung nach Mass bei HENRY GROTMANN.

„Beobachter“ und die „geschiedene Frau“. Die schlußrige Operette „Die geschiedene Frau“ hat dem „Beobachter“ gut gefallen; wir glauben ihm aufs Wort. Er nimmt es uns aber höchlich übel, daß wir über Unflätereien anders denken wie er, und insfolgedessen die Operette auch anders bewerteten. Das wäre nun weiter nicht schlimm, und wir würden des Weihnachtsfestes wegen ein Auge zudrücken, wenn er sich dabei nicht gar zu „brochastlerisch“ gerierte. Da ist zunächst der niedliche Satz: „Der Kompaß“ nicht direkt die freche Lüge auf, daß Herr Vektor nütgens, nur in Curitiba, „Die geschiedene Frau“ zur Aufführung brachte, wobei diese Zimmerloggen ganz genau wissen, daß es nicht wahr ist! — Wir haben dazu nur zu erklären, daß Herr Rudolf Förthmann, welcher bekanntlich für die Gesellschaft tätig und ihr von Porto Alegre aus vorausgereist war, uns gleich anfangs mitteilte, diese Operette sei bisher noch nicht aufgeführt worden und müsse erst eingetübt werden, wenn sie, was aber durchaus nicht wahrscheinlich sei, in Curitiba zur Aufführung gelangen sollte. Wir hatten und haben durchaus keinen Grund, daran zu zweifeln und konnten also mit gutem Gewissen schreiben: „Unsere Wünsche sind, daß die Gesellschaft „Die geschiedene Frau“ bisher noch in keiner Stadt aufgeführt.“ Herr Förthmann, der in Petropolis, wo „Kompaß“ im Gegenlage zu „Beobachter“ sehr verbreitet ist, Vorlesungen überliefert haben wird, wird es uns jedenfalls gern bestätigen. Wir können also dem „Beobachter“ nur dringend anraten, in bezug auf „freche Lügen“ nicht von sich auf andere zu schließen.

Die Wiederholung der „geschiedenen Frau“ brachte mich „Beobachter“ ein „recht gut belegtes Haus“.

Aber, Mann, wo hat er denn während der Aufführung gesteckt? Dal er sich vielleicht wieder hinter den

Rücken herumbegrüßt und um die Chorstimmen herumjanzuzwängelt, um sie mit Bonbons abzufüttern? In dem „recht gut belegten Hause“ waren, ganz gezählt, acht Camarotes belegt, alle übrigen waren genau so leer wie der Gehirnkasten — doch wir wollen nicht anzüglich werden. Die Stühle wieseln ebenfalls, auf die in letzter Nummer schrieb, recht böse Lügen aus. Das Publikum hat wirklich kein gesundes Urteil gezeigt und die Operette abgelehnt.

„So etwas ganz aus dem Leben Begriffenes“ nennt „Beobachter“ die Operette. Lieberliche Schürhänger und verlebte alte Geden, wie beispielsweise der Generaldirektor einer war, kommen leider im Leben vor. Sie gehören aber trotzdem nicht auf die Bühne (noch weniger freilich hinter die Kulissen; wenn sie sich hier blicken lassen, so müssen sie mit der Hundepetische fortgeführt werden). Harmlose Geden als lächerliche Figuren sind schon eher zulässig. Pitante Ehebruchszenen, die freilich auch aus dem Leben gegriffen sein können, sollten aber niemals zur Aufführung kommen, da sie in moralischer Hinsicht verflachend wirken müssen.

Nach der von „Beobachter“ vorgeschlagenen Aufführung des „katholischen Joseph von Ägypten“ empfahlen wir als zweite Aufführung für den folgenden Abend „Diebesleben eines alten Heden“ oder „Der zuderkliche Bonbonantom“. Komödie in drei Akten. Wir werden sie gelegentlich ausarbeiten. Hoffentlich wird es bei der Kritik dieser Komödie dann auch heißen, wie im „Beobachter“ bei Beschreibung des Konzertes: „Es wurde ihr ein Korb mit Blumen überreicht und unter nicht endenwollenen Beifall immer wieder hervorgehoben.“ Der arme immer wieder hervorgehobene Korb mit Blumen ist freilich ebenso zu bebauen wie die arme immer wieder malträtierte deutsche Sprache!

Ein Fall von traffen Aberglauben wird aus Teixeira Soares berichtet. Der Sohn eines gewissen Manoel Jogaça war im Besitz eines sogenannten Gebeizetels, der die Kraft haben sollte, den Träger des Zetels unverwundbar gegen Kugeln zu machen. Der junge Mann war so fest von der Wirkkraft des Zetels überzeugt, daß er am eigenen Leibe einen Versuch machen wollte. Er nahm eine geladene Doppelrevolver, hielt sie gegen den Kopf und drückte ab. Nichts, er blieb unverwundet, da der Schuß verjagte. Jetzt erlitt er aber, richtete er das Schießgewehr zum zweiten Male auf seinen dummen Kopf: ein Knall, ein Fall, der Zettel hatte seine Probe nicht bestanden. Schwer verwundet, aber jedenfalls nicht von seinem Aberglauben, liegt der junge Mann darnieder.

Schäntzen in allen Genres sind stets auf Lager und werden angefertigt bei HENRY GROTMANN Rua Floriano 77 — Ecke Rua Visconde Guarapava.

Die Indianer unseres Staates, die sogenannten jagunen oder halbwildten Rothhäute, geben häufig Anlaß zu berechtigten Klagen. Es läßt sich nun aber nicht leugnen, daß sie von der Staatsregierung im allgemeinen so sehr verachtet werden, und daß man ihnen wegen oft im Auge oder gar beide zudrückt. Das Gesetz als solches betrachtet die Indianer als Kinder und will sie als solche behandelt wissen. Kinder müssen aber, wenn sie sich große Unarten zu schulden kommen lassen, gelegentlich auch durch energische Strafmittel zur Reue gebracht werden.

Gegen Ende Oktober kamen nach Curitiba 10 Coroados Indianer unter Anführung ihres Kapitän Antonio Cretao aus Manqueiranga bei Palmas. Sie wurden wie gewöhnlich in den Hofräumen des Museums einquartiert. Der Kapitän, der 127 Jahre alt sein will, erbot die ungeheuerliche Anklage gegen den Subkommislar von Manqueiranga, Caetano Pinto, daß dieser einen Indianer ertränkt habe.

Der solchertart beschuldigte Subkommislar gibt jetzt in der Presse eine Erklärung zu dem „Anabentraum“ und benutz gleichgültig die Gelegenheit, den famosen Kapitän Cretao etwas näher zu beleuchten. Nach den Berichten des Subkommislar hatte der 12-jährige Indianerbenegal Domingos ein im Alter von einem Jahre und acht Monaten lebendes weißes Kind in grauem Welle ermorde. Wüthiggemäß ließ der Subkommislar den Indianer verhaften, der auch das Verbrechen eingestand. Das war der Raub des Indianertrabden. Beiläufig bemerkt, wurde der jugendliche Mörder, obwohl die Akten über den Mord bereits dem Staatsanwalt übergeben waren, zur Verberatsung des Subkommislar wieder freigelassen.

Der alte Kapitän Cretao, sagt der Subkommislar, ist es gewohnt, daß von seinen Leuten, die vom Raube leben, Mordeaten begangen werden, ohne daß eine Strafe folgt. Vor Jahren ermordete sein Schwiegersohn einen friedlichen und arbeitsamen Indianer und wurde verhaftet. Der genannte Cretao verhalf dem Verbrecher aber zur Flucht. Ein Ruffe des Cretao fiel seinerzeit mit der Buchführung über einen Vedro Bellem her und würde ihn getödt haben, wenn der Quarantierinspektor es nicht verhindert hätte. Der Verbrecher wurde in flagrant verhaftet. Nachts jedoch schickte Cretao seine Indianer, ließ den Verbrecher befreien und verhalf ihm zur Flucht. Um das Maß voll zu machen, tötete er aus, die Behörden hätten den Mann getödt. Eines Nachts erlitten der genannte Verbrecher wieder und ermordete einen anderen Indianer vor dem Hause des Cretao. Die Akten über diese Verbrechen wurden nach Palmas geschickt. Das Publikum mag richten, schließt der Subkommislar. — Uns dünkt, damit ist es nicht gut. Die zuständigen Behörden haben die Pflicht, hier nach dem rechten zu sehen. Wohin kommen wir, wenn alle Verbrecher strafflos ausgehen sollen, die zufällig ein rotes Fell haben.

Damen- und Kinderwäsche Spezial-Geschäft HENRY GROTMANN.

Das Weltall — illustrierte Zeitschrift für Astronomie und verwandte Gebiete, welche in Leipzig bei Verlin von dem Direktor der dortigen Sternwarte, Dr. F. v. Archenholz, herausgegeben wird und durch den Verlag der Treptow-Sternwarte zu beziehen ist, präferiert sich keineswegs als Zeitschrift für nur Fachmänner und Gelehrte, sondern als eine durchaus populär gehaltene, zweimal monatlich erscheinende illustrierte Zeitung mit höchst interessanten Artikeln. In unserer Zeit muß der Gebildete auch einige astronomische Kenntnisse besitzen, und um solche mit Leichtigkeit zu gewinnen, leitet die genannte Zeitschrift die besten Dienste. Denn ihr gesamter Inhalt ist so gehalten, daß auch der Laie dadurch gefördert wird und alles ohne Schwierigkeit verstehen kann. — Die Zeitschrift erscheint zweimal monatlich; Abonnementspreis für das Ausland 4 Mark vierteljährlich. Jede Nummer ist etwa 36 Seiten stark, auf feinstem Papier gedruckt und mit vorzüglichen Illustrationen versehen. Ein Jahrgang dieser Zeitschrift stellt stets einen wertvollen

Beicherung der Bibliothek des Privatmannes dar; für öffentliche oder Vereinsbibliotheken aber ist diese Zeitschrift „Das Weltall“ ganz besonders zu empfehlen. Palmaira, 21./12. 1910. (Korresp.) Seit einigen Monaten hat es heute hier zum ersten Male wieder etwas geregnet; das war höchste Zeit, denn es herrschte eine fürchterliche Dürre; die ganze Pflanzung lag bar-nieder, noch einige Tage und dieselbe wäre verloren gewesen.

In Foxinal da Silva sind dem Herrn Bailho Machado circa 60 Alqueiros Wald abgebrannt, wodurch ihm ein Schaden von 5—6 Contos entstand. Dieser Waldbrand ist ebenfalls auf die Trockenheit zurückzuführen. Es wurde nämlich eine Foga abgebrannt, an deren Rande sich eine trodene Vinle befand; dieselbe brennte und fiel in den Wald des genannten Herrn, worin sich eine Anzahl trodener Lagaras befanden, jedoch das Feuer rasche Nahrung hatte. Viele Heron Matebäume sind dabei zu Grunde gegangen, und der Wald ist so rein abgebrannt, daß auch nicht ein grünes Blättchen mehr zu finden war, wovon ich mich mit eigenen Augen überzeugt habe.

Auch sonst hatte die große Trockenheit für Palmaira recht unliebbare Begleiterscheinungen. Wir besaßen nur eine einzige Mahlmühle, die wegen des herrschenden Wassermangels außer Stande war, das vom Konium benötigte Quantum an Korn und Milho zu mahlen. Da sich dieser Mangel nicht allein während der letzten aufgerechnlichen Trockenheit fühlbar machte, sondern auch sonst schon wiederholt empfunden wurde, indem die Mühle auch beim Anschwellen des Flusses nicht arbeiten konnte, hat Herr Carlos Margraf die Initiative ergriffen, einmal gründlich Wandel zu schaffen durch Errichtung einer Dampf-mühle. Die Mühle, die seit einigen Tagen in Betrieb ist, ist aufs modernste eingerichtet. Sie besitzt unter eine praktische Vorrichtung zum Reihgen des Getreides, worauf das Korn von der Maschine selbst zum zweiten Stock in die Mahlgänge gefördert wird; das Mehl wird darauf durch die Maschine abermals in die Höhe gebracht und gelangt in die Beutel-mühle. Die ganze Anlage zeichnet sich aus durch Einfachheit und eine überaus praktische Einrichtung. Die Maschine, durch die Firma Sauer jun. & Cia. in Curitiba besorgt, stammt aus der Maschinenfabrik von Heinrich Lanz in Mannheim; sie kann bis auf 20 Atmosphären gehetzt werden und entwickelt eine Energie von 10 Pferdekraften. Ihre Einrichtung ermöglicht auch eine Verwendung zum Abtreiben und Mahlen, ferner zum Mandiocamahlen, Sädeschneiden u. dergl. mehr.

Jedenfalls kann sich Palmaira über eine so praktische industrielle Neuanlage nur aufrichtig freuen. In dem wir Herrn Carlos Margraf zu Errichtung des Betriebes nachdrücklich gratulieren, wünschen wir, daß sein Unternehmen durch eifrige Inanspruchnahme seitens der Interessenten die bestmögliche Unterstützung finden und sich mit dem idealen Erfolge der reale verbrüderm möge. Glück auf!

Staat Sta. Catharina.

Florianopolis. Auf Eruchen der Deutschen Landtschaft und Ordrer des Ministeriums des Innern wurde in Laguna der Vertreter der Singschen Nähmaschinen in Florianopolis, Erwin Steller, verhaftet. Steller befindet sich, wie er sagt, seit 2 1/2 Jahren in Brasilien. Marum er verhaftet wird, will er nicht wissen. Er soll nach Deutschland ausgeliefert werden, da er etwas auf dem Herzhog haben soll.

Blumenau. Ein abgeheimer Hochstapler, schreibt „Urwaldbote“, hat sich vor kurzem in Stouppana Secca herumgetrieben, wo er sich bestehende Summen, etwa 1.000\$ — erdwindelte, indem er die einen prelle und den hülfsbereiten Sinn der anderen mißbrauchte. Schließlich brang er einen frechen Eindrudschleiß, wobei ihm 200\$ in die Hände fielen. Seiner Teilnahme entzog er sich durch die Flucht in den Wald, stellte sich aber, vom Hunger getrieben, nach drei Tagen freiwillig und gab den Diebstahl zu. Leider hat sich keine Handhabe, ihm den Prozeß zu machen, denn die Geschädigten wurden auf dem Weg der Privatklage verwiesen. Man zog es deshalb vor, dem Wüthigen den Laufpaß zu geben. Er heißt Max Jahn, ist etwa 22 Jahre alt, hochaufgedunsen, hat helles Haar, blaue Augen und fische Gesichtsfarbe und spricht den lächerlichen Dialekt. Von Blumenau soll er sich nach Joinville gewandt haben, und wahrscheinlich wird er noch andere Städte mit deutsch-brasilianischer Bevölkerung unflüchtig machen. Es sei daher vor ihm gewarnt.

Bundeshauptstadt.

Der Präsident von Frankreich hat dem Marschall Gernies das Pferd zum Geschenk gemacht, auf welchem der Marschall jetzzeitig den französischen Wandern bewohnt. Der französische Militärattaché Salas übergab am 19. ds. dem Bundespräsidenten das Pferd. Es ist ein halbeserdt reitliches Blau.

Das Panzergeschiff „Minas Geraes“ befindet sich gegenwärtig zwecks Reparatur im Trockendock.

In Santos wurden Schmuggelwaren, hauptsächlich aus Hüten und Kravatten bestehend, im Werte von 5 Contos beschlagnahmt. Die Sachen waren mit dem Dampfer „Aragon“ gekommen. An der Grenze von Rio Grande do Sul wurden ebenfalls große Schmuggeltransporte aufgegriffen.

In einem Kinematographentheater am Largo do Rio do Prado brach Feuer aus, das großen Schaden verursachte. Glücklicherweise kamen die Besucher mit dem bloßen Schrecken davon.

Die Deputiertenkammer hat in 3. Lesung das Projekt angenommen, welches 3 600 Contos für die Ausgaben der im Juli kommenden Jahres abzuhaltenden Volkszählung ausgeworfen wissen will.

Am 22. ds. waren festerliche Exerziten für die bei der Marineregelle getödteten Offiziere. Der Bundespräsident wohnte der Feter bei.

Das Beste für die Zähne — Dentiphainos.



Deutschland. Professor Meyer + Am 16. Dez. starb zu Meran in Tirol der populärwissenschaftliche Schriftsteller Wilhelm Meyer. Der Verstorbenen Stamme aus Braunshweig und stand im 57. Lebensjahre. Er war der Begründer und der erste Direktor der „Aronia“, einer wissenschaftlichen Anstalt in Berlin, deren Zweck die Förderung naturwissenschaftlicher Anschauung und Belehrung ist. Die Anstalt besteht aus einer astronomischen, physikalischen und mikrotopischen Abteilung, enthält ein wissenschaftliches Theater und gibt die Zeitschrift „Stimm und Erde“ heraus. Meyer stand seiner Gründung neun Jahre lang als erster Direktor vor.

Handwerker-Unterstützungs-Verein.

Sonntag, den 1. und Dienstag, den 3. Weihnachtsfeiertag

Grosse Weihnachtsbälle,

wozu die werten Mitglieder, sowie deren geschätzte Familien zur Teilnahme höflichst eingeladen werden.

Balkarten, sind im Voraus bei folgenden Herren zu haben: Hugo Rehbein, Franz Siedel, Otto Müller, Ernst Wöllner, Anton Doubeck (Vereinslokal) und des abends bei Herrn Luiz Grummt.

Ordnungskomitee, Julius Stange, Hermann Belz, Oskar Otto, Carlos Hilbert, Josef Schritger, Heinrich Römer und Emil Grohs.

Mitglieder, welche über 6 Monate mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, haben zu diesen Festlichkeiten keinen Zutritt.

Eintritt nur für Mitglieder. DER VORSTAND.

Montag, den 2. Feiertag,
nachmittags 2 Uhr
Grosses Kindervergnügen

bei gut besetztem Orchester.
Zu recht zahlreicher Beteiligung der Mitglieder und Angehörigen ladet freundlichst ein
Der Oekonom.

Kranken-Unterstützungs-Verein „CABRAL“.

Montag, den 26. ds. Mts. (2. Feiertag), abends 8 Uhr

grosser Weihnachtsball

im SALON HAUER bei gut besetztem Orchester, wozu die werten Mitglieder, deren Familien, sowie die mit Einladungskarten versehenen freundlichst eingeladen sind, sich zahlreich zu beteiligen.

Wegen Eintrittskarten wolle man sich an folgende Herren wenden: Max Rosenmann, Paul Atzler, Hermann Beckert und Ludwig Carl Egg (Salon Hauer).
Sollte jemand unliebsamer Weise bei Versendung der Einladungskarten übersehen worden sein, so bittet man, sich an vorgenannte Herren zu wenden.

Hochachtungsvoll
DER VORSTAND.

THEATRO HAUER.

1. Weihnachtsfeiertag, 25. Dezember 1910:
Extra Kinematographenvorstellung und Konzert (Quartett),
Familienabend.

Besonders ausgewähltes Programm.
Eintritt 500 rs., wovon 200 rs. konsumiert werden können.
Anfang Punkt 7 Uhr.

Die Vorstellung findet bei jeder Witterung statt.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Ludwig Carl Egg.

Carlos Luhm & Irmãos,

Rua do Riachuelo Nr. 52.

Für die bevorstehenden Feste

bringen wir unser grosses Lager in:

Mosel- und hochfeinen Rheinweinen, Ungarwein, Bordeaux-, Port- und Malagawein

in empfehlende Erinnerung.

CHAMPAGNER RHEINGOLD.

Bockwürstchen, Wienerwürstchen,

Cervelat-, Schinken- und Zungenwurst,
Salame, Mortadella,
I. Rind- und Schweinefleisch,
Schinken und Speck
sowie alle bekannten Wurstarten und Fleischwaren hält jederzeit vorrätig die

Wurstfabrik

mit elektrischem Betriebe von
Julius Garmatter, Curitiba.
Telephon 174 - Rua José Bonifacio.

Todesanzeige und Danksagung.

Tiefbetruert geben wir die Trauernachricht kund, dass am Dienstag, den 20. Dezember, unser innigst geliebtes Söhnchen
Lothar Romeo Othomar
nach kurzem Leiden im Alter von 4 Monaten und 10 Tagen sanft entschlafen ist.

Herzlichen Dank sagen wir für die vielen Blumenspenden und für das zahlreiche Grabgeleit.

Curityba, 22. Dezember 1910.
Alberto Dittert und Familie.

Ein Maschinenarbeiter,

der mit einer Hobelmaschine umzugehen weiss, findet dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn in der
Fabrica Prosperidade, Batel.

Zu den Feiertagen

sowie jeden Sonnabend und Sonntag empfehle ich frisches
Kalb- und Hammelfleisch sowie
Spanferkel.
Julius Garmatter.

Sportwagen

sehr passendes Weihnachtsgeschenk für Kinder, ferner **Kinderwagen**, solide geschmackvolle **Stellmacherarbeit**, in allen Farben und Grössen schon von 20\$000 an empfiehl

Wilhelm Schätzer,
Rua Commendador Araujo Nr. 22.

Ausverkauf

von Spielwaren, Christbaumschmuck, Lichtern und Lichthaltern.
Fischholz & Irmão.

Rauchen Sie Zigaretten der Marke „M...“

die Errungenschaft des XX. Jahrhunderts. Zu haben in allen Zigarrenschäften und Konditoreien.

Manoel Gloger

Schaukelpferde

in allen Grössen u. feiner Auswahl.
- ferner: -
Spielpferdchen,
Steckenpferde,
Schultaschen.
Praça Tiradentes Nr. 28.

Man verlange Zigaretten „Musette“, eine vorzügliche Mischung. - Zu haben in allen besseren Konditoreien und Zigarrengeschäften.

Unsere erstklassige Bäckerei

bringen wir in empfehlende Erinnerung und teilen mit, dass wir jederzeit **Bestellungen auf Kuchen** aller Art entgegennehmen.
Eschholz & Irmão.

Wohnungswechsel.

Teile meiner geschätzten Kundschaft sowie dem Publikum im allgemeinen mit, dass ich meine Damenschneiderei nach der **Rua Treze de Maio Nr. 89** (Ecke Travessa da Ordem) verlegt habe.

Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager in
Blousen und Matinées.

Ich hoffe, dass Sie mir das bisher geschenkte Zutrauen auch fernerhin bewahren werden und empfehle mich hochachtungsvoll
Frau Anna Krüger,
Rua Treze de Maio Nr. 89.

Eine PUPPE

singende und sprechende
80 cm gross, ist sehr billig zu verkaufen bei
Carlos Poetzscher,
Rua São Francisco Nr. 26.

Schriften für die Jugend

Romane, Novellen, Bilderbücher etc. empfiehlt
Alfredo Hoffmann,
Rua do Riachuelo Nr. 52.

Man trinke BILZ,

das beste alkoholfreie Getränk!

Möbeltischler gesucht.

2-3 gute Möbeltischler finden dauernde Beschäftigung in der Officina de Moveis „Teuto-Brazileira“ von **Alberto Dittert,**
Curityba, Rua Saldanha Marinho Nr. 50 und Rua Dr. Ermelino de Leão Nr. 23.

DONTIPHAINOS!

Mundwasser und Zahnpulver
hergestellt in der
Glas 1\$500 Deutschen Apotheke. Schachtel 1\$500

2 starke Mädchen

finden dauernde Beschäftigung in meiner Besenfabrik.
Oskar Sabatke,
Curityba, Batel.

Man trinke BILZ,

das beste alkoholfreie Getränk!

Porto da União.

In Porto da União ist in günstiger Lage ein Grundstück, enthaltend 8 Bauplätze mit 2 guten Häusern ein neues Bretterhaus und ein massiv aus Ziegelsteinen errichtetes Gebäude, umzugshalber billig zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt die Expedition dieses Blattes.

Man trinke BILZ,

das beste alkoholfreie Getränk!

Splonageprozeß. Wie verlautet, soll der Splonageprozeß gegen die auf der Insel Borkum wegen Splonage verhafteten englischen Offiziere unter Zulassung des britischen Konsuls stattfinden. (Vor drei Wochen meldete das Blatt den Prozeß als beendet. Jedenfalls lag eine Verzögerung vor.)

Max von Sachsen soll, wie aus Berlin gemeldet wird, in der Zeitschrift „Rom und Orient“ einen Artikel über die orientalischen Verhältnisse geschrieben haben, welcher einige Behauptungen enthält, die den Tatsachen nicht entsprechen. Prinz Wilhelm ein Bruder des Königs von Sachsen und der Kaiserin Alexandra, sei in dieser Angelegenheit nach Rom gekommen. Der Telegraph bemerkt weiter, daß die russische Regierung beschloffen habe, sich in die Angelegenheit nicht einzumischen. Dies ist auch das Verhalten, was sie tun kann. Es handelt sich, wenn es sich um eine innerkirchliche Angelegenheit, die weder die liberale noch die konservative Regierung angeht.

Ein Lob auf Argentinien. Die österreichischen und ungarischen Kaufleute und Industriellen, welche aus Anlaß der Jahrhundertfeier Argentinien besucht haben, sind nach Wien zurückgekehrt. Die Herren haben das Lob über Argentinien und versprechen wegen seines ausgezeichneten Klimas eine große Anzahl.

Die großen Hutnadeln. Die städtischen Behörden von Wien haben den Damen das Tragen der großen Hutnadeln verboten, weil dieselben eine Gefahr für die Strassenpassanten und die Passagiere der Strassenbahnen bilden. Für die Übertreter des Verbots ist eine Strafe festgesetzt worden.

Schweiz. Neue Präsidenten. Zum Präsidenten bezw. Vizepräsidenten der Eidgenossenschaft wurden E. Ruchet und Dr. Forrer gewählt.

Großbritannien. Spion verhaftet. Im Schloß von Windsor ist angeblich ein deutscher Spion namens Fjodor Marx verhaftet worden, welchem es unter verschiedenen Vorwänden gelungen sein soll, in die Zellungswerte zu kommen.

Preußen. Geiselnahme. 3000 Studenten von St. Petersburg haben in einer Versammlung beschloffen, fünf Tage die Vorlesungen nicht zu besuchen als Protest gegen die Geiselnahme des Studenten Zerenitin in Sarajewo.

Guatemala. Brand. In Quetzaltenango ist der Palast des Präsidenten der Republik abgebrannt.

Währungsnotiz. 1 Mark 9\$736; 1 Krone 9\$629; 1 Franc 0\$596; 1 Dollar 3\$090 1 Pfund Sterling 3\$000.

Anzeigen.

Die deutsche **FRAU** von 24 Jahren, deren Mann am Bahnbau arbeitet, und die mit allen Hausarbeiten vertraut ist, sucht passende Stellung, in welcher es ihr gestattet ist, ein Kind von 4 Jahren bei sich zu behalten. Es wird mehr auf angemessene Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. - Überzügliche Stellenangebote befördert die Expedition dieses Blattes sowie Frau **Christine Temmler,** CUPIM (Imbituva), Paraná.

P. P.

Am 12. November hier angekommen, sage ich allen meinen Freunden und Bekannten, von denen ich mich nicht persönlich verabschieden konnte, hiermit ein
herzliches Lebewohl
und wünsche ihnen fröhliche Weihnachten und ein glückliches neues Jahr.
St. Hubert bei Kempen (Rheinland), Dezember 1910.
Ignaz Brandl.

Zu vermieten

ist eine schöne **große Wohnung**, an der Rua General Carneiro gelegen. Nähere Informationen im Geschäftshaus von **Miguel Meier,** Rua do Matadouro Velho Nr. 31.
von 30 Meter Front und 75 Meter Tiefe, mit einem Bretterhaus und einer versiegelt guten **Trinkwasser** ist preiswert zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt der Eigentümer **Michael Brenner, Batel.**

NEUHEITEN!

Verspätet, aber doch noch zur rechten Zeit eingetroffen, daher versäume niemand, die grosse

Weihnachts-Ausstellung

in der

CASA BICHELS

zu besuchen.

RUA 15 DE NOVEMBRO Nr. 70.

NEUHEITEN!

Neuheiten.

Neuheiten.

BILZ

Fabrica BILZ
CURITYBA - Rua 15 de Novembro Nr. 165.

Zu den bevorstehenden Feiertagen sollte in keiner Familie **BILZ** fehlen.

Bestellungen werden angenommen von

Carlos Luhm & Irmãos,
Rua do Riachuelo Nr. 52.

Bestes Getränk ohne Alkohol!

Gottlieb Maurer,

Rua 7 de Setembro 70 (Ecke Rua Ractcliff).

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich eine reichhaltige Auswahl in verschiedenen

Spielsachen, Puppen und Musikinstrumenten für Kinder.

Neuheiten in Weihnachtsbaumschmuck.

Ferner empfehle als passende Festgeschenke: **Waschtische, Waschgeschirre**, sowie verschiedene andere Artikel.

BILLIGE PREISE!

Zu einem Besuche ladet freundlichst ein

Gottlieb Maurer.

Stets frische Hefe zu haben.

Alberto Schoneweg

Uhrmacher

Curityba, Rua do Riachuelo Nr. 43.

Empfehle mein reichhaltiges Lager aller Arten:

Herren-, Damen- u. Knabenuhren, und **KETTEN** in Gold, Silber u. Metall, ferner:

Wand- u. Weckeruhren,

Gold- und Silberwaren, Bijouterie- und Alfenidewaren,

Brillant-Sachen, Brillen und Pincenez.

REELLE BEDIENTUNG!

Für den Weihnachtsmonat besonders billige Preise.

Reparaturen werden prompt und sauber unter Garantie ausgeführt.



ESCHHOLZ & IRMÃO

Rua do Riachuelo Nr. 63

empfehlen zu den Feiertagen

feinstes Backobst

als Äpfel, Pflaumen, grosse und kleine Rosinen, Korinthen, Birnen, Aprikosen, ferner: Walnüsse, Haselnüsse, Mandeln mit und ohne Schale, 1. Weizenmehl, u. s. w., u. s. w.

Allerlei.

Christkind!

„Mein Mütterlein! kommt heut der Christ?“

„Mein Kind! wenn du genest bist.“

„Sieh, Mütterlein, am Himmelsaum Den wunderhübschen Weihnachtsbaum!“

Die Englein zünden Lichter an.

„Viel gold'ne Äpfel hängen dran!“

„Mein Kind! es ist der Sterne Schein, Der blaue Mond, der blüht herein.“

„Und hört denn nicht dein laufendes Ohr Den wunderhübschen Engelchor?“

„Ja, Mütterlein, o laß mich geh'n, Ich möcht' so gern das Christkind seh'n!“

„Sei ruhig, Kind, schlaf ruhig, Kind! Da draußen lauft und braut der Wind. Der Schnee bedeckt den weissen Plan; Die Bilder mall dein Fieberwahn.“

„Mein, Mütterlein, ich muß geschwind hin, wo die lieben Englein sind! Schon kommt das holde Christkind dort: So leb' denn wohl, ich muß nun fort!“

... Und Angst erfährt der Mutter Herz.

Des Kindes Aug' start Himmelwärts.

Die Mutter weint und schüchtern lehr;

Der Himmel hat ein Englein mehr.

Mege und die klagenden Heberleidungen wurden zu meist Leuten zuteil, die im Part und seiner Umgebung ihrer Arbeit nachgingen, während ein Prinz — im Jahre 1907 Prinz Adalbert in Begleitung seines Bruders Prinz Oskar, der Hauptstadt von Sanssouci passierte und dort blinkende Gold- und Silbermünzen verteilte. Auch der Kronprinz hat sich als Gnadenspende mehrere Male gezeigt, und vor vier Jahren war die Brandenburger-Straße in Potsdam das Dorado aller Respektanten, die zum Teil aus der Hand des Thronfolgers eine unerwartete Weihnachtsgabe erhielten. Ob der Kaiser diesmal in Sanssouci der Spenderpflicht gerecht wird, ist unbestimmt. Meist ist es ein pöhliger Entschluß, der den Kaiser bestimmt, in einfacher Uniform außerhalb des Parks zu spazieren. Spaziergänger in ein kurzes Gespräch zu ziehen und sie dann zu beschenken. Aber noch ein anderer Brauch kommt am Heiligen Abend zur Geltung. Der Kaiser und alle beim 1. Garde-Regiment dienenden Prinzen besuchen die betreffenden Kompagnien, um an der Weihnachtsbescherung der Mannschaften teilzunehmen. Unteroffiziere und Mannschaften erhalten ein Geschenk nach Wunsch im Werte bis zu 10 Mark. Den Abend bringt der Kaiser in seiner Familie. Im Musiksaal des neuen Palats werden für jedes Mitglied seiner Familie Weihnachtsbäume aufgestellt und im Familienkreise feiert das deutsche Kaiserhaus sein — Christfest.

Frühes Bild aus der Großstadt. Kürzlich erlitten bei der Rindorfer Polizei ein elfjähriger Knabe und hat um Schußhol, da er es zu Hause nicht mehr aushalten könne. Sein Vater sitzt im Gefängnis und seine Mutter zwingt ihn zu Raubzügen. Er müßte auf deren Gehalt von den Stapelplätzen Holz und Kohlen, aus den Kaufmannsläden Lebensmittel aller Art und auf den Märkten Fische kaufen. Bringt er nichts nach Hause, dann werde er furchbar geschlagen. Unter solchen Umständen wolle er wieder nach Hause. Die Polizei entsprach dem Wunsche des Knaben und nahm ihn in Schutzhaft, während gegen die Mutter eine Untersuchung wegen fortgesetzter Anleitung zum Diebstahl eingeleitet wurde. Der bebauenswerte Knabe soll in Fürsorgeerziehung gegeben werden.

Eine vieltausendjährige Wuppe. Im Torontoer Komitat (Ungarn) wurde kürzlich ein recht interessanter Fund gemacht. In der Nähe der Gemeinde Gota finden seit einiger Zeit auf Veranlassung des Archäologischen Museums der Stadt Szeged Ausgrabungen statt. Die Arbeiter förderten nun eine aus Ton verfertigte Wuppe zutage, die nach Ansicht der Archäologen etwa dreieinhalb Jahrtausende alt sein muß. Auf dem Gebiete, das jetzt mit großem Eifer von Sachverständigen durchsucht wird, sind übrigens in jüngerer Zeit zahlreiche Antiquitäten gefunden worden.

Der verhängnisvolle Topfputz. Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich in Halle. Dort lagen auf dem Bahndamm mehrere Sperrlinge, die freudig schreiend ein Diner einnahmen, das ihnen ein gutmütiger Gaul eben gesendet hatte, als eine elegant gekleidete junge Dame mit einem anscheinlichen Topfputz und einem unten zugebundenen Rock auf sie zuschritt. Die Sperrlinge, die ja eine Portion Frechheit besitzen, ließen sich anfangs nicht aus der Ruhe bringen. Als das wandernde Rätsel aber immer näher kam, wurden sie von der Angst erfaßt und wollten sich mit schneller Flucht unter die Dachziegel retten. Zu ihrem Unglück kam aber gleichzeitig aus der Mittelstraße ein Auto auf sie zugerollt, so daß die armen Tiere nicht wußten, wo aus noch ein. Einer der Sperrlinge wurde aber gar zu verwirrt und slog der jungen eleganten Dame ins Gesicht und geriet dabei unter den Topfputz, unter dem er nun ängstlich umherlatterte. Darüber erhielt die Dame einen solchen Schreck, daß sie mit einem Aufschrei zu Boden stürzte, wozu der enge Rock das Seinige beigetragen haben mag. Hilfsbereit sprang ein Herr herbei und richtete die Dame wieder auf, während es dem Sperrling gelang, sich zu befreien; er slog laut schimpfend davon. Unter den Zuschauern befand sich auch eine Bauersfrau mit ihrem Jungen. Dieser meinte mit verstimmltem Gesicht zu seiner Mutter: „Gude mal, Mutter, der ihr Vogel ist wäpffschonen!“

Die gestiefene Kontursmasse. In Mantua wurde das Delikatessengeschäft Vino in Konturs eröffnet und am 14. eröffnet. Dabei übergab man, daß im Laden einer der Theke zwei Hunde lagen, die nun

drei Tage lang an den reichlichen Beständen von Schinken, Würsten, getrockneten Fischen, Kolen, Käsen und Butter sich gütlich taten. In dieser kurzen Zeit fraßen sie die ganze Kontursmasse, bewertet mit 2200 Franken. Da die Tiere nach der sehr gelohenen Maßigkeit Durst bekamen, gingen sie in der Nacht zu heulen an. Die Nachbarn getrauten sich jedoch nicht, die Siegel zu verlegen, und erst am Morgen erfolgte durch den Gerichtshof die Befreiung. Zur Strafe wurden die beiden Räter nun in die Kontursmasse aufgenommen.

Frauen im Kriegsministerium. Wieder ein feministischer Erfolg. Die Frauen ziehen ins Kriegsministerium ein. General Dalstein, Militärgouverneur von Paris, ernannte zur militärischen Lehrerin Mademoiselle Bogarrelle und vertraute ihr die Organisation der Schulen für die Soldaten-Analphabeten an. Die militärische Lehrerin hatte sich einen Namen durch eine besonders geschickte Methode, Erwachsene lesen und schreiben zu lehren, gemacht. Sie wird der Unterricht im Solen des Invalides erteilen und zwei Duzend „Schüler“ haben.

Luftige Ede.

Mißverständnis. Richter: „Angeklagter, also diese Dame hier will von Ihnen befreit sein. Was sagen Sie dazu?“ — Angeklagter: „Kann sie haben. Wo wohnt sie denn?“

Dilemma. „Was, Sie pugen Ihre Stiefel selbst, haben Sie kein Dienstmädchen?“ — O, sogar zwei, aber die eine ist zu fein für diese grobe Arbeit und die andere wird grob, wenn ich ihr so etwas zumute.“

Tätig. Mutter (morgens bei einem Freunde eintrübend): „Mensch, schämst du dich nicht, jetzt noch im Bett zu liegen, gemacht. Sie wird der Unterricht im Solen des Invalides erteilen und zwei Duzend „Schüler“ haben.“

Individueller Standpunkt. Richter (der seinen einen Angeklagten zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt hat): „Die Sitzung ist beendet!“ — Angeklagter: „O nee! Jetzt fängt die Sitzung erst recht an.“